Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

HILARION,

oder

Stunden der Erheiterung.

Eine Auswahl

launiger und scherzhafter Gedichte

älterer und neuerer Dichter Deutschlands,

herausgegeben

von

Dr. August Ife.

Berlin, 1840.

Druck und Verlag von A. W. Hayn.

Digitized by Google

Vorwort.

Ein bekümmertes Gemüth findet den besten Trost und die erhebendste Hülfe, indem es sich in einsamen Stunden und in stiller Abgeschiedenheit dem Höchsten und Würdigsten erschließt, welches die Religion ihm bietet. Wenn nun diese heilige Hülfe dem gebrochenen Herzen gewiß ist, so giebt es doch auch Stimmungen, welche ihre düstere Färbung weniger von dem Unglück als von dem Mißgeschick erhalten, und diese werden durch Erheiterung am leichtesten verscheucht. Wo aber suchte man würdiger Erheiterung, als bei der Dichtkunst, welche mit liebenswürdiger Laune auch dem Mürrischen ein Lächeln abgewinnt, mit tausend Scherzen und belebendem Witz die Falten der Stirn glättet?

Eine Sammlung solcher Gaben der Dichtkunst bringt der Herausgeber dieses Buches, indem er sich entschloß, von dem, was er in einer langen

Digitized by Google

Reihe von Jahren an launigen und scherzhaften Dichtungen aufgefunden, das Gediegenste auszuwählen und, so viel es sich thun ließ, angemessen geordnet, dem Druck zu übergeben, indem er die Hoffnung hegt, mit dieser poetischen Sammlung Personen reifern Alters, nicht aber Kindern, zugleich einen willkommenen Stoff zum mündlichen Vortrage und zur heiteren Unterhaltung in geselligen Kreisen darzubieten. Er wählte theils aus den Originalwerken älterer und neuerer deutscher Dichter, von Hans Sachs bis auf Uhland und Göthe, theils auch aus schon vorhandenen im Druck erschienenen Sammlungen deutscher Poesie.

Da in den hier aufgenommenen Gedichten nicht selten Wörter und Ausdrücke vorkommen, die Manchem vielleicht nicht verständlich seyn dürften, so werden die dieser Sammlung angehängten Anmerkungen dazu dienen, die gewünschte Auskunft und Erläuterung zu geben.

Berlin, im Sommer 1840.

Der Herausgeber.

Bayerische Staatsbibliothek München

Inhalt.

Seite

An den Leser.
Ermunterung. Von J. G. v. Salis. 1
Das Lachen. Von G. W. Becker. 3
Der Bräutigamsspiegel. Von A. F. E. Langbein. 4
Der Rechenmeister Amor. Von A. Blumauer. 7
Die Pseudo-Kameraden. Von G. Harrys. 8
Guter Grund. Von Friedrich Kind. 9
Ehescheu. Von Franz Freiherrn Gaudy. 11
Wunderseltsame Klage eines in der Stadt lebenden Landmädchens. Von A. Blumauer. 13
Frühlingslied eines gnädigen Fräuleins. Von J. H. Voß. . 16
Der Gerichtsverwalter. Von A. F. E. Langbein. 19
Gaudiebs Beichte. Von Stahlpanzer. 20
Die schöne Schifferin. Von Ch. A. Tiedge. 21
An die Sonne. Von A. Blumauer. 23
An den Mond. Von A. Blumauer. 28
Mein Wunsch. Von Ernst Bincke. 30
Die Traumdeuter. Von J. F. Castelli. 31
Merkwürdige Historia von der Geburt der Minerva, item von den gewaltigen Kopfschmerzen des alten heidnischen Götzen Jovis. Von E. Jacobi. 33
Das Schuhdrücken. Von H. Grünig. 40
Das Abenteuer des Pfarrers Schmolke und Schulmeisters Bakel. Von A. F. E. Langbein. 42
Die Erbregulirung. Von G. A. Freih. v. Maltitz. . . . 50
Das Schlaraffenland. Von Hans Sachs. 51

Digitized by Google

Seite

Brief eines strengen Vaters an seinen Sohn. Von A. Blumauer. 54
Lob des Esels. Von A. Blumauer. 55
Der rechte Glaube. Von S. Mauritius. 57
Lisette. Von Gellert. 59
Schwarz auf Weiß. 61
Der Schläfrige. Von J. F. Castelli. 63
Die Auster. Von A. F. E. Langbein. 65
Capuciner-Predigt. Von Friedr. v. Schiller. 67
Der Täufling. Von G. Prätzel. 72
Die Erscheinung. Von Lessing. 74
Der gesattelte Wessir. Von J. F. Castelli. 76
Der Provisor und der Eckensteher. Von S. Mauritius. 78
Die Bedeutung des Wörtchens „Na!" Von A. Kahlert. 82
Der edelmüthige Entschluß. Von G. C. Pfeffel. 85
Das Ungeheuer. Von S. Mauritius. 85
Der Paß. Von S. Mauritius. 90
Die Schreckensnacht. Von C. v. Holtei. 92
Die Gewalt des Schnapses über die Liebe. 94
Das große Loos. Von A. F. E. Langbein. 97
Das Orchester der menschlichen Leidenschaften. Von M. G. Saphir. 100
Die Ehestands-Oper. Von W. John. 103
Gut und Besser. Von J. F. Castelli. 107
Schwäbische Kunde. Von Uhland. 109
Nachahmungseifer. Von Ed. Wehrmann. 111
Die Ausnahme. Von Wilke. 113
Frauen-Rache und Männer-List. Von J. F. Castelli. . 114
Der hohe Gast. Von G. Prätzel. 117
Trost im Sterben. Von D. Horn. 122
Der folgsame Ehemann. Von D. Horn. 122
Führ' uns nicht in Versuchung. Von Franz Freiherrn Gaudy. 123
Die Weltweisen. Von Friedr. v. Schiller. 125
Der Tod und seine Candidaten. Von G. C. Pfeffel. . . 127
Die Schleichhändler. Von Immermann. 129
Die Wäsche. Von A. Müllner. 131
Militairische Execution. Von Alex. Cosmar. 133
Die seltsamen Menschen. Von M. G. Lichtwehr. . . . 135
Schwank vom Teufelholen. Von Th. Hell. 137
Unstern. Von Uhland. 140

Digitized by Google

Seite
Militairische Ehrenbezeigung. Von Richard Roos. 142
Der Getäuschte. Von Theod. Drobisch. 143
Klärchens Ansicht von der Seelenwanderung. Von Theod. Hell. 144
Lili's Park. Von J. W. v. Göthe. 147
Neujahrswunsch des Nachtwächters zu Ternate. Von J. P. Uz. 152
Der Mädchen schwache Seite. 154
Die Weiber von Weinsberg. Von G. A. Bürger. . . . 156
Die Injurienklage. Von G. C. Pfeffel. 159
Die Stiefeln. Von L. H. v. Nikolay. 160
Poesie und Prosa. Von A. Frankl. 161
Generalbeichte. Von J. W. v. Göthe. 162
Schnelle Resolution. Von Th. Drobisch. 164
Des Knaben Antworten. Von J. F. Castelli. 164
Die Mitgift. Von A. F. E. Langbein. 167
Gegenseitige Liberalität. Von H. Lami. 168
Die Orakelglocke. Von Ch. A. Tiedge. 170
Der Schenk von Limburg. Von Uhland. 172
Die Pfarrerwahl. Von A. F. E. Langbein. 175
Tischlied. Von J. W. v. Göthe. 176
Das junge Mädchen. 179
Der Kaiser und der Abt. Von G. A. Bürger. 180
Der reisende Gelehrte. Von A. F. E. Langbein. 187
Die moralischen Pharisäer. Von Schlegel. 187
Neun Narren. Von D. Horn. 189
Das Ständchen. Von J. H. Voß. 190
Die Wette. 198
Ritter Curts Brautfahrt. Von J. W. v. Göthe. 199
Morpheus. Von J. P. Uz. 201
Der leukadische Fels. Von Theod. Hell. 203
Meine Studien. Von E. Jacobi. 206
Die Kunst zu reimen. Von Geisheim. 208
Der Geburtstagsbesuch. Von A. F. Rosler. 211
Der Geizige und der Augenarzt. Von J. F. Castelli. . . 215
Der Bescheid. Von Th. Drobisch. 216
Diebes Hochmuth. Von G. Prätzel. 218
Gegenwart des Geistes. Von H. Lami. 220
Was ist gentil? Von S. Maurittius. 222
Die kleinen Krebse. Von Kärner. 224

Digitized by Google

Seite
Die Freunde. Von J. F. Castelli. 226
Des Pfarrhündchens Testament. Von A. F. E. Langbein. 228
Der seidene Schlafrock. Von C. Barries. 230
Weibliche List. Von M. Döring. 233
Die Hypochondristin. 234
Scenen aus Herodes vor Bethlehem. Von S. A. Mahlmann. 237
Sperlings Theater-Predigt. Von Schütz. 263
Bruchstücke aus einer Epistel an einen verdrießlichen jungen Mann. Von L. F. G. v. Göcking. 268
Eile des Lebens. Von A. Blumauer. 274
Der Narr epilogirt. Von J. W. v. Göthe. 275

Anmerkungen. 277

Digitized by Google

An den Leser.

— „Wär' auch dein ganzes Haus mit Reichthum
angefüllt,
Und lebtest Du in königlichem Prunke:
Fehlt Frohsinn Dir dabei, so' gäb' ich nicht
Den Schatten eines Rauchs um alles das!"

Digitized by Google

Die Weiber von Weinsberg.

Wer sagt mir an, wo Weinsberg liegt?
Soll seyn ein wack'res Städtchen,
Soll haben, fromm und klug gewiegt,
Viel Weiberchen und Mädchen.
Kommt mir einmal das Freien ein,
So werd' ich eins aus Weinsberg frei'n.

Einmal der Kaiser Conrad war
Dem guten Städtlein böse,
Und rückt' heran mit Kriegesschaar
Und Reisigengetöse,
Umlagert es mit Roß und Mann,
Und schoß und rannte d'rauf und d'ran.

Und als das Städtlein widerstand,
Trotz allen seinen Nöthen,
Da ließ er, hoch von Grimm entbrannt,
Den Herold 'nein trompeten:

Digitized by Google

„Ihr Schurken, komm' ich 'nein, so, wißt,
Soll hängen, was die Wand bepißt."

Doch, als er den Avis also
Hinein trompeten lassen,
Gab's lautes Zetermordio
Zu Haus' und auf den Gassen.
Das Brod war theuer in der Stadt;
Doch theurer noch war guter Rath.

O weh mir armen Korydon!
O weh mir! — Die Pastores
Schrie'n: Kyrie Eleyson!
Wir geh'n, wir geh'n kapores!
O weh mir armen Korydon!
Es juckt mir an der Kehle schon.

Doch wenn's Matthä' am letzten ist,
Trotz Rathen, Thun und Beten,
So rettet oft noch Weiberlist
Aus Aengsten und aus Nöthen.
Denn Pfaffentrug und Weiberlist
Geh'n über Alles, wie ihr wißt.

Ein junges Weibchen Lobesan,
Seit gestern erst getrauet,
Giebt einen klugen Einfall an,
Der alles Volk erbauet;
Den ihr, sofern ihr anders wollt,
Belachen und beklatschen sollt.

Digitized by Google

Zur Zeit der stillen Mitternacht
Die schönste Ambassade
Von Weibern sich ins Lager macht,
Und bettelt dort um Gnade.
Sie bettelt sanft, sie bettelt süß,
Erhält doch aber nichts, als dies:

„Die Weiber sollten Abzug ha'n
Mit ihren besten Schätzen,
Was übrig bliebe, wollte man
Zerhauen und zerfetzen."
Mit der Capitulation
Schleicht die Gesandtschaft trüb' davon.

D'rauf, als der Morgen bricht hervor,
Gebt Achtung! Was geschiehet?
Es öffnet sich das nächste Thor,
Und jedes Weibchen ziehet,
Mit ihrem Männchen schwer im Sack,
So wahr ich lebe! Huckepack. —

Manch Hofschranz suchte zwar sofort
Das Kniffchen zu vereiteln;
Doch Conrad sprach: „Ein Kaiserwort
Soll man nicht dreh'n noch deuteln.
Ha bravo! — rief er — bravo so!
Meint' uns're Frau es auch nur so!"

Er gab Pardon und ein Bankett,
Den Schönen zu Gefallen.

Digitized by Google

Da ward gegeigt, da ward trompet't,
Und durchgetanzt mit Allen,
Wie mit der Bürgermeisterin,
So mit der Besenbinderin.

Ei! sagt mir doch, wo Weinsberg liegt?
Ist gar ein wack'res Städtchen.
Hat, treu und fromm und klug gewiegt,
Viel Weiberchen und Mädchen.
Ich muß, kommt mir das Freien ein,
Fürwahr! muß eins aus Weinsberg frei'n.

G. A. Bürger.

Digitized by Google

Der Kaiser und der Abt.

Ich will euch erzählen ein Mährchen, gar schnurrig:
Es war 'mal ein Kaiser, der Kaiser war kurrig;
Auch war 'mal ein Abt, ein gar stattlicher Herr;
Nur Schade! sein Schäfer war klüger als er.

Dem Kaiser ward's sauer in Hitz' und in Kälte:
Oft schlief er bepanzert im Kriegesgezelte;
Oft hatt' er kaum Wasser zu Schwarzbrod und Wurst,
Und öfter noch litt er gar Hunger und Durst.

Das Pfäfflein, das wußte sich besser zu hegen,
Und weidlich am Tisch und im Bette zu pflegen.
Wie Vollmond glänzte sein feistes Gesicht;
Drei Männer umspannten den Schmeerbauch ihm nicht.

Digitized by Google

Drob suchte der Kaiser am Pfäfflein oft Hader.
Einst ritt er, mit reisigem Kriegesgeschwader,
In brennender Hitze des Sommers vorbei.
Das Pfäfflein spazierte vor seiner Abtei.

„Ha, — dachte der Kaiser — zur glücklichen Stunde!"
Und grüßte das Pfäfflein mit höhnischem Munde:
„Knecht Gottes, wie geht's Dir? Mir däucht wol ganz recht,
Das Beten und Fasten bekomme nicht schlecht.

Doch däucht mir daneben, Euch plage viel Weile.
Ihr dankt mir's wol, wenn ich Euch Arbeit ertheile;
Man rühmet, Ihr wäret der pfiffigste Mann,
Ihr hörtet das Gräschen fast wachsen, sagt man.

So geb' ich denn euern zwei tüchtigen Backen
Zur Kurzweil drei artige Nüsse zu knacken.
Drei Monden von nun an bestimm' ich zur Zeit;
Dann will ich auf diese drei Fragen Bescheid.

Zum ersten: Wenn hoch ich, im fürstlichen Rathe,
Zu Throne mich zeige im Kaiser-Ornate,
Dann sollt Ihr mir sagen, ein treuer Wardein,
Wie viel ich wol werth bis zum Heller mag seyn?

Zum zweiten sollt Ihr mir berechnen und sagen:
Wie bald ich zu Rosse die Welt mag umjagen?
Um keine Minute zu wenig und viel!
Ich weiß, der Bescheid darauf ist Euch nur Spiel.

Digitized by Google

Zum dritten noch sollst Du, o Preis der Prälaten,
Auf's Härchen mir meine Gedanken errathen.
Die will ich dann treulich bekennen; allein
Es soll auch kein Titelchen Wahres d'ran seyn.

Und könnt Ihr mir diese drei Fragen nicht lösen,
So seyd Ihr die längste Zeit Abt hier gewesen;
So lass' ich Euch führen zu Esel durch's Land,
Verkehrt, statt des Zaumes den Schwanz in der Hand." —

Drauf trabte der Kaiser mit Lachen von hinnen;
Das Pfäfflein zerriß und zerspliß sich mit Sinnen.
Kein armer Verbrecher fühlt mehr Schwulität,
Der vor hochnothpeinlichem Halsgericht steht.

Er schickte nach ein, zwei, drei, vier Un'verst'täten,
Er fragte bei ein, zwei, drei, vier Facultäten,
Er zahlte Gebühren und Sportuln vollauf,
Doch lös'te kein Doctor die Fragen ihm auf.

Schnell wuchsen, bei herzlichem Zagen und Pochen,
Die Stunden zu Tagen, die Tage zu Wochen,
Die Wochen zu Monden; schon kam der Termin!
Ihm ward's vor den Augen bald gelb und bald grün.

Nun sucht' er, ein bleicher, hohlwangiger Werther,
In Wäldern und Feldern die einsamsten Oerter.
Da traf ihn, auf selten betretener Bahn,
Hans Bendix, sein Schäfer, am Felsenhang an.

Digitized by Google

„Herr Abt, — sprach Hans Bendix, — was mögt Ihr
Euch grämen?
Ihr schwindet ja wahrlich dahin wie ein Schemen.
Maria und Joseph! wie hotzelt Ihr ein!
Mein Sixchen! es muß Euch was angethan seyn.“ —

„„Ach, guter Hans Bendix, so muß sich's wol schicken;
Der Kaiser will gern mir am Zeuge was flicken,
Und hat mir drei Nüss' auf die Zähne gepackt,
Die schwerlich Beelzebub selber wol knackt.

Zum ersten: Wenn hoch er, im fürstlichen Rathe,
Zu Throne sich zeiget im Kaiser-Ornate,
Dann soll ich ihm sagen, ein treuer Wardein,
Wie viel er wol werth bis zum Heller mag seyn?

Zum zweiten soll ich ihm berechnen und sagen:
Wie bald er zu Rosse die Welt mag umjagen?
Um keine Minute zu wenig und viel!
Er meint, der Bescheid darauf wäre nur Spiel.

Zum dritten, ich ärmster von allen Prälaten,
Soll ich ihm gar seine Gedanken errathen;
Die will er mir treulich bekennen; allein
Es soll auch kein Titelchen Wahres d'ran seyn.

Und kann ich ihm diese drei Fragen nicht lösen,
So bin ich die längste Zeit Abt hier gewesen;
So läßt er mich führen zu Esel durch's Land,
Verkehrt, statt des Zaumes den Schwanz in der Hand.““ —

Digitized by Google

„Nichts weiter? — erwiedert Hans Bendix mit Lachen.
Herr, gebt Euch zufrieden, das will ich schon machen;
Nur borgt mir eu'r Käppchen, eu'r Kreuzchen und Kleid,
So will ich schon geben den rechten Bescheid.

Versteh' ich gleich nichts von lateinischen Brocken,
So weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken.
Was Ihr Euch, Gelehrte, für Geld nicht erwerbt,
Das hab' ich von meiner Frau Mutter geerbt."

Da sprang, wie ein Böcklein, der Abt vor Behagen.
Mit Käppchen und Kreuzchen, mit Mantel und Kragen
Ward stattlich Hans Bendix zum Abte geschmückt,
Und hurtig zum Kaiser nach Hofe geschickt.

Hier thronte der Kaiser im fürstlichen Rathe,
Hoch prangt' er, mit Zepter und Kron', im Ornate:
„Nun sagt mir, Herr Abt, als ein treuer Wardein,
Wiel viel ich jetzt werth bis zum Heller mag seyn?" —

„„Für dreißig Reichsgulden ward Christus verschachert;
Drum gäb' ich, so sehr Ihr auch pochet und prachert,
Für Euch keinen Deut mehr, als zwanzig und neun,
Denn Einen müßt Ihr doch wol minder werth seyn."" —

„Hm, — sagte der Kaiser — der Grund läßt sich hören,
Und mag den durchlauchtigen Stolz wol bekehren.
Nie hätt' ich, bei meiner hochfürstlichen Ehr'!
Geglaubet, daß so spottwohlfeil ich wär'.

Digitized by Google

Nun aber sollst Du mir berechnen und sagen:
Wie bald ich zu Rosse die Welt mag umjagen?
Um keine Minute zu wenig und viel!
Ist Dir der Bescheid d'rauf auch nur ein Spiel?" —

„„Herr, wenn mit der Sonn' Ihr früh sattelt und reitet,
Und stets sie in einerlei Tempo begleitet,
So setz' ich mein Kreuz und mein Käppchen daran,
In zwei mal zwölf Stunden ist Alles gethan."" —

„Ha, — lachte der Kaiser — vortrefflicher Haber!
Ihr füttert die Pferde mit Wenn und mit Aber.
Der Mann, der das Wenn und das Aber erdacht,
Hat sicher aus Häckerling Gold schon gemacht.

Nun aber zum dritten, nun nimm Dich zusammen!
Sonst muß ich Dich dennoch zum Esel verdammen.
Was denk' ich, das falsch ist? Das bringe heraus!
Nur bleib' mir mit Wenn und mit Aber zu Haus'!" —

„„Ihr denket, ich sei der Herr Abt von Sanct Gallen."" —
„Ganz recht! und das kann von der Wahrheit nicht fallen."
— „„Sein Diener, Herr Kaiser! Euch trüget eu'r Sinn;
Denn wißt, daß ich Bendix, sein Schäfer, nur bin."" —

„Was Henker! Du bist nicht der Abt von Sanct Gallen?
— Rief hurtig, als wär' er vom Himmel gefallen,
Der Kaiser mit frohem Erstaunen darein; —
Wohlan denn, so sollst Du von nun an es seyn!

Digitized by Google

Ich will Dich belehnen mit Ring und mit Stabe.
Dein Vorfahr besteige den Esel und trabe,
Und lerne fortan erst quid juris versteh'n!
Denn wenn man will ernten, so muß man auch sä'n." —

„„Mit Gunsten, Herr Kaiser, das laßt nur hübsch bleiben!
Ich kann ja nicht lesen, noch rechnen und schreiben;
Auch weiß ich kein sterbendes Wörtchen Latein.
Was Hänschen versäumet, holt Hans nicht mehr ein."" —

„Ach, guter Hans Bendix, das ist ja recht Schade!
Erbitte demnach Dir ein' andere Gnade!
Sehr hat mich ergetzet dein lustiger Schwank;
Drum soll Dich auch wieder ergetzen mein Dank." —

„„Herr Kaiser, groß hab' ich so eben nichts nöthig;
Doch seid Ihr im Ernst mir zu Gnaden erbötig,
So will ich mir bitten, zum ehrlichen Lohn,
Für meinen hochwürdigen Herren Pardon."" —

„Ha bravo! Du trägst, wie ich merke, Geselle,
Das Herz, wie den Kopf, auf der richtigsten Stelle;
Drum sei der Pardon ihm in Gnaden gewährt,
Und obenein Dir ein Panis-Brief beschert:

Wir lassen dem Abt von Sanct Gallen entbieten:
Hans Bendix soll ihm nicht die Schafe mehr hüten.
Der Abt soll sein pflegen, nach unserm Gebot,
Umsonst, bis an seinen sanftseligen Tod!" —

G. A. Bürger.

Digitized by Google

Anmerkungen.

Seite 8. — Die Pseudo-Kameraden, die falschen oder unechten Kameraden.

" 11. — ein Serviler, ein knechtisch oder sclavisch Gesinnter.

" 13. — Mennig (oder Mennige), rothes Bleioxyd, ein brennendrother Farbestoff.

" 14. — Cupīdo, der Liebesgott, Amor.

" 17. — Amādis, ein Romanheld, Liebhaber; eigentlich der Held eines alt-französischen Romans: Amadis de Gaule.

" 17. — desennuyiren, die Langeweile vertreiben.

" 18. — Hans (Jan-) Hagel, das gemeine Volk, der Pöbel.

" 22. — der Port, der Hafen.

" 24. — Séladon, ein verliebter Schäfer, schmachtender Liebhaber.

" 24. — ein Tutti, (in der Musik) Alle, Allgesang, entgegengesetzt dem Solo, wo nur Einer singt.

" 25. — Der Topās, ein Edelstein von meistentheils gelber Farbe.

" 29. — Thetis, eine Meernymphe, in weiterer Bedeutung auch das Meer selbst.

" 30. — Fortūna, die Glücksgöttin, das Glück.

" 33. — Jovis, der lateinische Genitiv von Jupiter.

" 33. — Tokayer, ein köstlicher Ungarwein, der bei dem Flecken Tokay in Ober-Ungarn wächst.

Digitized by Google

Seite 33. — Grüneberger, ein Wein, der in der Umgegend der Stadt Grünberg in Schlesien gebaut wird, aber in keinem besondern Rufe steht.

" 34. — Ganymēd, (nach der Fabellehre) ein sehr schöner Jüngling, Jupiters Liebling und Mundschenk.

" 35. — Das Katáster, das Steuerbuch, Ackerverzeichniß, Grundbuch.

" 35. — Das Fátum, das Schicksal, das Geschick.

" 37. — Zeus, der griechische Name des Jupiter.

" 38. — Und hieb, wie Alexander,
Den Knoten von einander.
Gordius, aus dem Stande eines Landmanns auf den Thron von Phrygien erhoben, weihte nachher seinen Wagen dem Jupiter und befestigte an der Deichsel desselben einen so künstlichen Knoten, bekannt unter dem Namen der gordische Knoten, daß das Orakel demjenigen die Herrschaft der Welt versprach, der ihn auflösen würde. Als Alexander der Große nach der Stadt Gordium kam und es unmöglich fand, den Knoten aufzulösen, zerhieb er ihn mit dem Schwerte, um der Erfüllung des Orakelspruchs nicht zu entgehen.

" 42. — Hic haeret aqua, eigentlich: hier stockt das Wasser, dann auch so viel als: hier entsteht (hierin liegt) die Verlegenheit.

" 42. — .... Purus scelĕris
Non eget Mauri jacŭlis.
Der Schuldlose fürchtet nicht die Wurfspieße des Mauren (fürchtet sich vor nichts).

" 43. — Der Styx, einer der Flüsse der Unterwelt, der Höllenfluß.

" 43. — Cur non, mi domĭne? Warum nicht, mein Herr?

" 43. — cito, geschwind, schnell, eilig.

" 44. — Perfectum est sub sole nil! Unter der Sonne (Auf Erden) ist nichts vollkommen!

Digitized by Google

Seite 44. — seine Wolke, seinen Stutz, seine Perrücke.

" 45. — Proh dolor! O Schmerz! O weh!

" 45. — Chāron, (nach der Fabellehre) der Fährmann der Unterwelt, der die abgeschiedenen Seelen über die Höllenflüsse führte.

" 45. — convivĭa, Gastmähler, Schmausereien.

" 45. — Sperr' oculos! Mach' die Augen auf! Schau' her (hin)!

" 46. — salva venĭa, mit Erlaubniß zu sagen.

" 47. — Kannibale, ein wilder, grausamer Mensch; eigentlich: Bewohner der Antillen (Inselgruppe in Westindien).

" 47. — Valēt, der Abschied, das Lebewohl.

" 48. — Der Famŭlus, der Diener, Aufwärter, Gehülfe.

" 48. — Die Agénde, das Altar- oder Kirchenbuch.

" 48. — Si hora mortis ruit,
Tunc is fit Irus subĭto,
Qui modo Croesus fuit.
Wenn die Todesstunde schlägt, so wird der schnell ein Bettler, der kurz vorher noch sehr reich war.

" 51. — Sekt, ist der Name, den man einigen feinen und süßen Weinen giebt.

" 52. — Drap, werden verschiedene Arten Stoff oder Zeug genannt.

" 54. — das Schellendaus (Schellen, eine Farbe in der deutschen Karte; das Daus, das As in eben dieser Karte), hier etwa in dem Sinne von Narrenkappe.

" 55. — Midas, (nach der Fabellehre) der Name eines Königs, der vom Apollo, als er — bei einem musikalischen Wettstreite desselben mit dem Halbgott Pan zum Schiedsrichter gewählt — dem Letztern den Vorzug zuerkannte, mit Eselsohren begabt wurde.

" 55. — Festīna lente, eile mit Weile.

Digitized by Google

Seite 59. — Cythēre, ein Beiname der Venus, von der Insel Cythēra (jetzt Cerīgo).

" 67. — Antibaptisten, richtiger wol Anabaptisten, Wiedertäufer, oder vielleicht auch: Antipapisten, Feinde des Papstes.

" 67. — Das Chirägra, die Gicht in den Händen, die Handgicht.

" 67. — Quid hic statis otiosi? Was steht ihr hier müßig? (So wie diese, werden auch die übrigen in der Capuciner-Predigt vorkommenden lateinischen Stellen und Ausdrücke durch das darauf folgende Deutsche, wenigstens dem Sinne nahe kommend, erklärt.)

" 67. — Ochsenstirn, für Oxenstierna, ein berühmter, zur Zeit des dreißigjährigen Krieges lebender, schwedischer Staatsmann.

" 69. — blasphemiren, fluchen, Gott lästern.

" 76. — Wessir (richtiger Wesir), auch Vezier genannt, Staatsrath oder Minister des türkischen Kaisers.

" 77. — Odalisken, diejenigen Weiber des türkischen Kaisers, welche weder einen Sohn geboren, noch durch größere Begünstigung zum Range von Sultaninnen gelangt sind; (meist circassische oder georgische Sclavinnen).

" 77. — Fatme, zusammengezogen von Fatime, ein arabischer, bei den Türken üblicher Frauenname.

" 81. — Morpheus, (nach der Fabellehre) der Gott des Schlafes und der Träume.

" 83. — Der Philológ, der Sprachgelehrte, Sprachforscher.

" 85. — Asmus, auch der Wandsbecker Bote genannt, hieß eigentlich Matthias Claudius, und ist der Verfasser des bekannten Rheinweinliedes: Bekränzt mit Laub ꝛc., (starb zu Hamburg im Januar 1815).

" 85. — Die Tuba, eine Art Trompete bei den alten Römern.

Digitized by Google

Seite 85. — Der Belt, hier: das baltische Meer oder die Ostsee.

" 86. — Genthin, eine kleine Stadt unweit Magdeburg.

" 99. — Die Tarántel, eine giftige Spinne in Unter-Italien, besonders bei der Stadt Taranto.

" 109. — Wein vom Cap (vom Vorgebirge der guten Hoffnung — Cap- oder Constantia-Wein), von Cypern (einer zur Türkei gehörenden Insel im südöstlichen Theile des mittelländischen Meeres), vom Stein (vom Steinberge bei Würzburg — Steinwein).

" 109. — Kaiser Rothbart, Friedrich I., mit dem Beinamen Barbarossa (der Rothbart), ward römisch-deutscher Kaiser im Jahre 1152 und ertrank, auf einem Kreuzzuge gegen die Türken, am 10. Juni 1190 bei Seleucia in Syrien, als er mit dem Pferde durch einen Fluß schwimmen wollte.

" 112. — Seydlitz, Friedrich Wilhelm von Seydlitz, königl. preuß. General der Cavallerie und einer der gefeiertsten Helden des siebenjährigen Krieges, zeichnete sich besonders auch als kühner Reiter aus. So erzählt man von ihm unter anderem, daß, als er sich einst als Page im Gefolge des Königs Friedrich II. eben auf einer Brücke befand und der König ihn fragte, was er wol thun würde, wenn von beiden Seiten der Brücke der Feind anrückte, der kühne Seydlitz, statt aller Antwort, seinem Pferde die Sporen gab und über das Geländer der Brücke in den Strom setzte.

" 118. — Das Buch der Bücher, die Bibel.

" 125. — Logik, die Denklehre, Vernunft- oder Denkkunst, Schließkunde, die Wissenschaft der Denkgesetze oder des reinen Gedankens, auch die Wissenschaft der Vernunft oder des Erkenntnißvermögens überhaupt.

Digitized by Google

Seite 125. — Metaphysik, die Wissenschaft des Uebersinnlichen, Grundlehre oder die Wissenschaft von den letzten Gründen unserer Erkenntniß der Dinge.

" 125. — Homerus (Homēr), der berühmteste unter den Dichtern des alten Griechenlands — singt sein Hochgedicht, die Iliáde oder Ilias, ein Heldengedicht, das den trojanischen Krieg zum Gegenstande hat.

" 126. — Lock' (Locke), sprich Lack, einer der scharfsinnigsten Denker Englands, gestorben 1704. — Des Cartes, sprich Däkart', häufig auch Cartesius genannt, ein berühmter französischer Philosoph, gestorben 1650 zu Stockholm, wohin er sich auf Anregung der Königin Christine begeben hatte.

" 126. — Pufendorf (Freiherr von), einer der ausgezeichnetsten deutschen Naturrechtslehrer und Geschichtsforscher des 17ten Jahrhunderts, gestorben zu Berlin 1694. — Feder, ein verdienstvoller deutscher Schriftsteller im Gebiete der Philosophie, gestorben zu Hannover 1821.

" 127. — Hindostan, Ostindien. — Stambul, der türkische Name für Constantinopel.

" 128. — Postulánt, ein Bewerber, Ansucher.

" 129. — Hekatómbe, ein Opfer von hundert Thieren, besonders Rindern, welches die alten Griechen und Römer bei großen Feierlichkeiten den Göttern brachten.

" 130. — Die Douáne, das Mauthamt, Zollhaus, der Packhof.

" 132. — Symbola, das Symbólum, das Wahrzeichen, Sinnbild, Kennzeichen, Unterscheidungszeichen.

" 135. — Die Huronen, eine vormals zahlreiche, in der Folge aber sehr verringerte Völkerschaft in Nord-Amerika, auf der Ostseite des Huronsee's.

Digitized by Google

Seite 136. — Der Weisen Stein, der Stein der Weisen, womit man vermeint, gewisse Metalle in Gold verwandeln zu können.

" 136. — Des Cirkels Viereck, oder, wie es gewöhnlich heißt, die Quadratur des Cirkels, die Verwandlung des Cirkels oder Kreises in ein gleich großes Viereck oder Quadrat, eine Aufgabe, die, ungeachtet der Bemühungen sehr vieler Mathematiker, bis jetzt noch nicht vollkommen gelös't ist.

" 137. — Die Legénde, die Lebensbeschreibung eines Heiligen, Heiligengeschichte, Wunder-Erzählung, dann auch überhaupt: ein Mährchen, eine Erzählung, eine Sage.

" 137. — Jurispraktikus, ein Rechtsgelehrter, Sachwalter.

" 139. — Casum, der Casus, der Fall, Vorfall, die Begebenheit.

" 143. — Furór (Furore) machen, rauschenden Beifall erhalten oder einernten.

" 148. — Ambrósia, Götterspeise, Himmelskost.

" 150. — Boulingreen, ein grüner Platz, besonders aber ein dicht bewachsener und sorgfältig geschorener Rasenplatz in einem Lustgarten.

" 150. — Oreáden, (nach der Fabellehre) Nymphen, die sich vorzüglich auf Bergen aufhielten und im Gefolge der Diana waren, Bergnymphen.

" 151. — .... eh la menotte! na, gieb Pfötchen! gieb die Pfote!

" 152 — Ternáte, Stadt auf der zu den Molucken (Gewürzinseln) gehörenden Insel gleiches Namens im indischen Meere.

" 153. — Monadenzank, gelehrte Grübelei, spitzfindiger Streit. Monaden, in der Philosophie, einfache, untheilbare Wesen oder Körper, aus denen alle Dinge zusammengesetzt sind; in der Naturgeschichte, sehr kleine Infusions- oder Aufgußthierchen, Punktthierchen.

Digitized by Google

Seite 154. — Assisen, in Frankreich Gerichtshof zur Entscheidung in peinlichen Sachen.

" 156. — Weinsberg, Stadt im Königreich Würtemberg.

" 157. — Korydon, armer Schäfer, beklagenswerther Mensch.

" 160. — Der Graben, einer der vornehmsten und belebtesten Plätze in Wien.

" 169. — Eckert, ein ehemaliger, wegen seiner Umsicht und Thätigkeit bekannter Polizeibeamter höheren Ranges in Berlin.

" 172. — Der Schenk, derjenige, der seinem Herrn das verlangte Getränk reicht; auch die adeligen Lehnsmänner, welche dem Lehnsherrn bei feierlichen Gelegenheiten das Getränk darreichen, werden Schenken genannt.

" 173. — Die Hinde (Hindin), das Weibchen des Hirsches, die Hirschkuh.

" 173. — ....ohn' alle Fährde (Gefährde), hier etwa so viel als: arglos.

" 181. — Der Wardein (Guardein), ein Beamter, der den Gehalt und Werth der Metalle und Münzen zu untersuchen und abzuschätzen hat.

" 182. — Werther, der sentimentale Held des bekannten Romans von Göthe: Die Leiden des jungen Werther.

" 186. — quid juris, was Rechtens ist.

" 186. — Der Pānis-Brief, ein Brodbrief, Versorgungsschreiben, kaiserliche Empfehlung zur Versorgung in einem Kloster.

" 187. — Ciceronis Opĕra, Cicero's Werke (Schriften).

" 187. — Pharisäer, eigentlich: ein Abgesonderter, Sonderling (unter den ehemaligen Juden), der mehr auf den äußern als den innern Gottesdienst hielt; in weiterer Bedeutung: ein Heuchler, Gleißner, Scheinheiliger.

Digitized by Google

Seite 190. — Der (die) Otter, ein Säugethier mit vier Schwimmfüßen, welches sich gewöhnlich im Wasser aufhält.

" 192. — Der Schilling, Name einer Münze von verschiedenem Werth.

" 193. — Wählig, in hohem Grade wohl, üppig; auch: munter, muthwillig.

" 195. — Getöppelte Hühner (Töppelhühner) nennt man Hühner, die einen kleinen Federbusch, eine Kuppe oder Haube auf dem Kopfe haben.

" 201. — Morpheus, s. Anmerk. zu S. 81.

" 202. — Anakrĕon, ein griechischer Dichter, der sich besonders durch seine Lieder, deren Inhalt Wein und Liebe sind, berühmt gemacht hat. Er lebte ungefähr 500 Jahre vor Christi Geburt und starb, der Sage nach, an Erstickung durch eine Weinbeere, 85 Jahr alt.

" 202. — Helĭkon, ein berühmter Berg in der vormaligen griechischen Landschaft Böotien, auf den die Griechen den Sitz der Musen verlegten.

" 203. — Monaden, s. Anmerk. zu S. 153.

" 203. — Ontologie, die Wesenlehre, Lehre vom Seyn, Grundwissenschaft, Lehre von den allgemeinen Eigenschaften der Dinge.

" 203. — Philomēle, die Nachtigall.

" 203. — Cythēre, s. Anmerk. zu S. 59.

" 203. — Der leukadische Fels, unweit der Stadt Leukas auf der Insel Leukadia (jetzt St. Maura) an der Küste von Griechenland, ehedem berühmt wegen eines jährlich hier gefeierten Festes, besonders aber auch wegen des Sprunges, den Mehrere in Folge hoffnungsloser Liebe von der Höhe dieses Felsens in's Meer gethan.

" 203. — Sappho, eine von Eressus auf der Insel Lesbos gebürtige Griechin, die ungefähr 200 J. vor Chr. Geb. lebte und dadurch bekannt ist, daß sie sich, wie erzählt wird, weil ihre Liebe zu einem schönen Jüngling, Namens Phaon,

Digitized by Google

unerwiedert blieb, vom leukadischen Felsen ins ionische Meer stürzte. (Sie ist nicht zu verwechseln mit der berühmten griechischen Dichterin Sappho, die von Mitylene, ebenfalls auf der Insel Lesbos, gebürtig war und etwa 100 Jahr früher als jene Sappho lebte.)

Seite 204. — Philhellēnen werden diejenigen genannt, die es mit der Sache der Griechen halten — Griechenfreunde.

" 206. — Hero, eine junge Priesterin der Venus, soll sich, als sie von einem Thurme herab den Leichnam ihres in den Fluthen des Hellesponts verunglückten Geliebten erblickte, voll Verzweiflung ins Meer gestürzt haben.

" 207. — Newton, sprich Njuh't'n, einer der scharfsinnigsten englischen Philosophen, Mathematiker und Physiker; er starb im März 1727.

" 207. — Das Prisma, ein länglicher Körper mit drei gleichen Seiten oder Flächen, von durchsichtigem Stoffe, gewöhnlich von Glas, womit man Versuche über Licht und Farben anstellt.

" 207. — Analysiren, zergliedern, zerlegen, erläutern.

" 208. — Das Auditorium, der Hörsaal, Lehrsaal.

" 208. — Encyklopädie, Inbegriff der Wissenschaften; auch: ein Wörterbuch für Sachkenntnisse.

" 210. — Hans Sachs, einer der besten deutschen Dichter des 16ten Jahrhunderts, hatte in seiner Vaterstadt Nürnberg das Schusterhandwerk gelernt; gestorben im Jahre 1576.

" 212. — Aut... Aut..., entweder... oder...

" 215. — Die Krone, der Kron- oder Kronenthaler, vormals eine niederländische Münze, ungefähr 1½ Thaler an Werth.

" 216. — Harpax (oder Harpăgon), ein Name, den man gewöhnlich einem Geizhals, oder sonst einem geldgierigen, Alles an sich reißenden Menschen giebt.

Digitized by Google

Seite 218. — Monotónisch (monotón), eintönig, einförmig, langweilig.

" 222. — Gentil, artig, höflich, fein, schicklich, hübsch, angenehm.

" 228. — Confrāter, Amtsbruder, Amtsgenoß.

" 235. — Vocativus, (in der Sprachlehre) einer der sechs Beugefälle oder Casus (der Ruf- oder Anredefall); dann auch: ein Schalk, loser Vogel.

" 244. — mutatio rerum, Aenderung oder Wechsel der Dinge, der Umstände, der Verhältnisse ꝛc.

" 254. — Clique, die Rotte, Sippschaft, Spießgesellschaft.

" 262. — Der kastalische Quell, am Fuße des Musenbergs Parnaß in Griechenland; nach ihm wurden die Musen auch Kastaliden genannt.

" 263. — Schikaneder, der Verfasser der bekannten Oper „Die Zauberflöte" und vieler andern sogenannten Wiener Local- und Zauber-Opern; gestorben zu Wien im September 1812.

" 263. — Kothúrn, ein hoher Bühnenschuh, eine Art hoher, in den griechischen und römischen Trauerspielen gebräuchlicher Schuhe oder vielmehr handhoher Sohlen; in weiterem Sinne auch: die Sprache oder Ausdrucksweise des Trauerspiels.

" 263. — Melpomĕne, (nach der Fabellehre) die Muse des Trauerspiels und der tragischen Dichtkunst überhaupt.

" 264. — Die Arche, ein großer Kasten; dann auch: ein kastenförmiges Schiff (z. B. die Arche Noah's).

" 264. — Thalīa, (nach der Fabellehre) die Muse des Lustspiels.

" 264. — Shakespear (Shakspeare), spr. Schäk'spihr, der berühmteste dramatische Dichter Englands; gestorben im April 1616.

" 264. — Die Jambe oder der Jambus, ein Versfuß, der aus einer kurzen und einer langen Sylbe besteht.

Digitized by Google

Seite 265. — Die Aesthētik, die Gefühls- oder Geschmackslehre, Wissenschaft vom Schönen und von der Kunst.

" 266. — Fleck, einer der vorzüglichsten deutschen Schauspieler; gest. zu Berlin im Dec. 1801.

" 266. — Iffland, ein eben so vollendeter Schauspieler als geachteter dramatischer Schriftsteller; gest. zu Berlin am 22. Sept. 1814 als General-Director der Königl. Schauspiele.

" 266. — Die Mimik, die Geberdenkunst, das Geberdenspiel.

" 266. — Die Plastik, die Bildekunst, Formekunst.

" 266. — Regisseur, (beim Theater) der Anordner der aufzuführenden Stücke und Austheiler der Rollen.

" 267. — Herostrát (Herostrātus), ein Bürger zu Ephesus, der, bloß um sich berühmt zu machen, den prächtigen Dianentempel daselbst in Brand steckte (ungefähr 400 Jahr vor Chr. Geb.).

" 267. — Schlegel (Johann Elias), ist als der erste deutsche Trauerspieldichter anzusehen; gest. 1749 zu Soröe auf der dänischen Insel Seeland.

" 267. — Dramatúrg, ein Schauspiellehrer, der die Regeln des Schauspiels entwickelt und sie anwenden lehrt.

" 267. — Prostitution, Beschimpfung, Entehrung.

" 274. — Sokrātes, einer der berühmtesten griechischen Philosophen und zugleich einer der ehrwürdigsten Männer des Alterthums; gest. zu Athen (400 Jahr vor Chr. Geb.), nachdem er von seinen ungerechten Mitbürgern zum Giftbecher verurtheilt worden war.

" 275. — Epilog, die Schlußrede, Nachrede. — Epilogiren, eine Schluß- oder Nachrede halten.

" 275. — in dulci jubilo, in süßem Jubel, in süßer Freude.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Digitized by Google